Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Illustr. Sonntagsblatt", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für Volks- und Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
bei der Post . . für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
Postbestellgeld . . „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.65;
„ „ „ „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bayenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bitterfeld, Blomberg-Hausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brünninghausen, Buchholz, Cappel, Deelentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehrentrup, Ehrsmühle, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frombausen, Gastrup, Grastrup, Grefte, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Herrlerheide, Hetbelbeck, Helpen, Heldersdorf, Heiligenkirchen, Heiple, Heiwig, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hörsterheide, Hörste, Höxtmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Kliit, Klettenheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Hörste, Lagerbeck, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochausen, Lohbruch, Lon, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Metorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [A. E.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide D. L., Pivitsheide D. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Salbenhausen, Salzuffen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schwarzenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tewenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Wadbenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. H. Wellentrup b. B., Werl, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wöberfeld, Ob.-Mathen, U.-Mathen.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 72. Detmold, Dienstag, 26. März 1907. 140. Jahrgang.

Fürst Bülow über die deutsche Presse.

Ein gelegentlicher Korrespondent, der sich selbst als „Nicht-Journalist" bezeichnet, schreibt dem „Gaulois" aus Berlin, was ihm der Reichskanzler über die deutsche Presse gesagt hat. Der Anonymus war nach seiner Erzählung bei Bülow zu Tisch geladen, als gerade die ersten Kommentare ausländischer Blätter über die chauvinistischen Auslassungen einer deutschen Zeitungskorrespondenz erschienen. Einer der Tischgenossen bemerkte, daß man im Auslande über die Presse in Deutschland nur wenig Bescheid wisse und häufig Unwichtiges für wichtig nehme. Darauf nahm Bülow das Wort zu einigen Bemerkungen, von denen einiges im Auszuge, nach dem „Berl. Tagebl." mitgeteilt sei.

Durch die geschichtliche Entwicklung, die aus Deutschland eine Gemeinschaft verschiedener unabhängiger Staaten gemacht hat, sagte der Kanzler, hat sich auch die deutsche Presse im Sinne äußerster Dezentralisation entwickeln müssen. Das erkläre es auch, warum die meisten großen deutschen Zeitungen, anders wie in andern Ländern, gerade in der Provinz erscheinen. Aber außer den bekannten großen Zeitungen gibt es noch in allen Städten von einiger Bedeutung Blätter, die in bescheidener, aber stolzer Unabhängigkeit leben. Diese Blätter beziehen ihre Neuigkeiten aus der Hauptstadt durch Korrespondenzen, von denen es eine Menge gibt, von denen einige sogar ihre Herausgeber reich gemacht haben. Sie sind völlig unabhängig. Von der Regierung verlangen sie nichts, und sie gibt ihnen auch nichts als höchstens einmal einige kleine Neuigkeiten. Die Regierung übt keinerlei anderen Einfluß auf sie aus als etwa den der moralischen Ueberzeugung.

Im Auslande versteht man nicht zu unterscheiden, was offiziöse Ansicht und was persönliche Initiative unverantwortlicher Privatpersonen ist, und so hat an allem, was im Reiche veröffentlicht wird, schließlich die Reichsregierung schuld, die in den meisten Fällen so unschuldig ist wie ein neugeborenes Kind! Wir wollen hoffen, daß es allmählich besser wird. Der Tag wird kommen, an dem man auch im Auslande besser über die deutsche Presse unterrichtet sein wird, an dem man aufhört, dem Kaiser zu geben, was nicht des Kaisers ist, und an dem man stillschweigend über kleine Entgleisungen hinweggeht, die nun einmal vom Journalisten, der doch auch nur ein Mensch ist, nicht zu vermeiden sind. Inzwischen kann ich doch die Journalisten nicht hängen lassen, wie es der gute Herr Stead zu wünschen scheint. Es wäre schade um sie, denn die meisten von ihnen sind sehr brave Leute.

Der bayerische Landtag.

Einzelne Blätter scheinen von der Auffassung auszugehen, daß der am Sonnabend erfolgte Schluß des bayerischen Landtages mit dessen Auflösung gleichbedeutend sei. Das ist ein Irrtum. Die Wahlperiode des zwar geschlossenen, aber noch nicht aufgelösten Landtages läuft erst im Jahre 1911 ab, und das neue Wahlgesetz tritt erst mit dem Tage der Ausschreibung der nächsten allgemeinen Wahlen in Kraft. Die Regierung hätte also das Recht, mit der Ausschreibung der nächsten allgemeinen Wahlen bis 1911 zu warten; es wird aber als sicher angenommen, und die Regierung hat es auch zugesagt, daß diese Ausschreibung schon in diesem Jahre und vermutlich für den Monat Mai erfolgen wird. Vorher oder wenigstens gleichzeitig muß die Auflösung der Ständeversammlung verkündet werden, für welchen Fall die Verfassung vorschreibt, daß binnen drei Monaten eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten vorgenommen werden muß.

Seit Erlaß der Verfassung vom 26. Mai 1818 sind die gesetzlichen Bestimmungen über die Wahl der Landtagsabgeordneten in Bayern wiederholt geändert worden, zuerst durch das Gesetz vom 4. Juni 1848, das die ursprüngliche Zusammensetzung der Kammer der Abgeordneten von Grund aus umgestaltete. Gegenüber der sich im wesentlichen an die alte ständische Gliederung anschließenden Bildung der Abgeordnetenkammer sah das neue Wahlgesetz von allen Ständen und Klassen ab und schrieb lediglich vor, daß auf je 31 500 Seelen der Gesamtbevölkerung des Staates ein Abgeordneter gewählt werden sollte. Das Gesetz vom 21. März 1881 schrieb vor, daß für die Berechnung der Zahl der Abgeordneten bis zu anderweitiger gesetzlicher Regelung die amtlich festgestellte Volkszählung vom 1. Dezember 1875 maßgebend sein sollte. Die Zahl der Abgeordneten wurde danach auf 159 festgesetzt.

Das neue Landtagswahlgesetz berechnet die Zahl der Landtagsabgeordneten nach dem Ergebnis der amtlichen Volkszählung vom 1. Dezember 1900 in der Art, daß im Durchschnitt auf 38 000 Einwohner ein Abgeordneter zu wählen ist, und jetzt demgemäß die Gesamtzahl der zu wählenden Abgeordneten auf 163 fest, die auf 133 gesetzlich bestimmte Wahlkreise verteilt sind. In 103 von diesen Wahlkreisen wird je ein Abgeordneter gewählt, während 30 je zwei Abgeordnete zu wählen haben. Die Ausübung des aktiven und des passiven Wahlrechts setzt die Vollendung des 25. Lebensjahres, den einjährigen Besitz der bayerischen Staatsangehörigkeit und eine einjährige direkte Steuerleistung voraus. Die Wahl der Abgeordneten ist direkt und geheim und erfolgt durch relative Mehrheit aller in einem Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen mit der Einschränkung, daß der Gewählte wenigstens ein Drittel dieser Stimmen auf sich vereinigen muß.

Welche Wirkungen das neue Landtagswahlrecht auf die parteipolitische Zusammensetzung der bayerischen Abgeordnetenkammer ausüben wird, muß abgewartet werden. Viele befürchten, daß Zentrum und Sozialdemokratie am besten damit fahren werden, und dafür scheint allerdings vieles zu sprechen. Von liberaler Seite hatte man deshalb die gesetzliche Festlegung der Wahlkreiseinteilung und die relative Mehrheit energisch bekämpft. Man hatte damit aber ebensowenig Erfolg wie mit der versuchten Einführung der Verhältniswahl und stimmte schließlich für den Entwurf, wie er aus den Verhandlungen des Jahres 1904 hervorgegangen und vom Zentrum als Initiativantrag eingebracht worden war. Der bevorstehende Wahlkampf wird natürlich sehr heftig sein, denn jede Partei wird die äußersten Anstrengungen machen, sich zur Geltung zu bringen.

Im Hinblick auf die Umstände, unter denen sich die letzten Reichstagswahlen vollzogen haben, gewinnen die nächsten bayerischen Landtagswahlen ein allgemeines deutsches Interesse. Den Liberalen steht jedenfalls eine schwere Aufgabe bevor. Mögen sie guten Erfolg haben!

Der Bauernkrieg in Rumänien.

Das Königreich Rumänien, das alles in allem als der gesittetste und geordnetste Balkanstaat gilt, pflegt das Interesse der Zeitgenossen in drei Fällen in Anspruch zu nehmen, nämlich 1) wenn König Karol in einer seiner üblichen Reden seine und des rumänischen Volkes Sympathien für den Dreibund bekundet, 2) wenn die Königin Elisabeth Carmen Sylva, einen neuen Band Gedichte veröffentlicht, und 3) wenn eine der in Rumänien landesüblichen Judenhetzen ausbricht. Zurzeit befindet sich Rumänien im Stadium Nummer 3. Die verarmten und verelendeten Bauern haben sich wieder einmal gegen ihre Bedrücker und diejenigen, die sie als solche ansehen, erhoben. Mit den jüdischen Pächtern fingen sie an, dann folgten die rumänischen Bojaren, die Grundbesitzer, soweit sie zu haben waren, und zum Schluß wandten sich die aufständischen Bauern, als auf den Gutshöfen nichts mehr zu plündern war, gegen die kleinen Landstädte. Ja, sie hätten diesen Plünderungszug noch weiter fortgesetzt, wenn die rumänische Regierung nicht endlich durch ein militärisches Massenaufgebot den sengenden und brennenden Bauern entgegengetreten wäre. Zurzeit ist der Bauernaufstand zwar noch keineswegs niedergeschlagen, aber es scheint doch, als ob es der Regierung gelingen wird, wie schon so oft auch diesmal wieder der Bewegung Herr zu werden.

Die Judenhetzen und die Bauernaufstände, die in Rumänien in engem Zusammenhang stehen, gehören dort zu einer Erscheinung, die mit derselben Regelmäßigkeit wiederkehrt wie in Ägypten die Nilüberschwemmung, in Indien die Hungersnot, in China die Ermordung von Missionaren und in Italien die Kabinettswechsel. Rumänien ist eine konstitutionelle Monarchie, die auf dem Papier eine außerordentlich freiheitliche Verfassung mit einem Zweikammersystem und direkter Wahl hat. In Wirklichkeit aber wird das Land von einer Grundbesitzer-Oligarchie beherrscht, und der Wahlzensus ist so hoch, daß die Massen des Volkes, vor allem die Bauern, vom Wahlrecht völlig ausgeschlossen sind. So kommt es, daß die Gesetzgebung und Verwaltung des Landes nach den Interessen der herrschenden Kaste, der Bojaren, zugeschnitten sind, während die Bauern, trotzdem die Leibeigenschaft abgeschafft worden ist, in Wahrheit nicht viel mehr sind als weiße Sklaven.

Die Landwirtschaft, die den Haupterwerbszweig Rumäniens bildet, befindet sich in den denkbar ungünstigsten Verhältnissen. Der Grund und Boden ist ganz überwiegend in den Händen der Bojaren, der Großgrundbesitzer. Der Bauernstand aber ist, obwohl sich über zwei Drittel der Bevölkerung von Ackerbau und Viehzucht ernähren, verhältnismäßig schwach vertreten, während der Hauptteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung aus Afterpächtern und landwirtschaftlichen Arbeitern besteht. Dazu kommt noch, daß die rumänischen Grundbesitzer ganz überwiegend ihren Besitz nicht selbst bewirtschaften, sondern ihn verpachten.

Der rumänische Großgrundbesitzer lebt im Sommer in seiner Villa in Bukarest und im Winter in Paris oder Monte Carlo, und seine landwirtschaftliche Tätigkeit besteht hauptsächlich in der Einziehung des Pachtzinses. Die Gutspächter aber sind in Rumänien ganz überwiegend Juden, und da diese es sind, die für den Großgrundbesitzer von den Bauern den Pachtzins eintreiben, und da ihr Geschäft darin besteht, von den Bauern möglichst viel herauszuholen, so ist es unschwer zu begreifen, daß sich die Erbitterung der Bauern in erster Reihe gegen den jüdischen Großpächter, den Mittelsmann des Großgrundbesitzers, und erst in zweiter Reihe gegen den Bojaren selbst richtet. Freilich, wenn der Jude daran hat glauben müssen, dann kommt, wie es sich auch jetzt wieder gezeigt hat, der Bojare nach.

Aus dieser Darlegung ergibt sich, daß der Bauernaufstand in Rumänien, obwohl sich die Ausschreitungen in erster Reihe gegen die Juden gerichtet haben, doch im Grunde eine wirtschaftlich-agrarische Bewegung ist. So lange sich diese Bewegung nur gegen die Juden richtete, entwickelte die Regierung keinen sonderlichen Eifer, denn in Rumänien sind es Regierung wie Parteien gewöhnt, den Antisemitismus als Vorspann für ihre politischen Pläne zu benutzen. Aber nachdem sich jetzt die Erbitterung der Bauern auch gegen die Bojaren gewendet hat, sind schleunigst umfassende Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes getroffen worden.

Zur Beseitigung der Ursachen dieser Bauernaufstände, nämlich der elenden, jammervollen Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die, wenn die Maisernte, wie das letzte Mal, schlecht ausfällt, vor der Gefahr des Verhungerns steht, aber wird auch jetzt schwerlich etwas geschehen. Jedes neue rumänische Kabinett pflegt, wie auch das derzeitige, als sein Programm die „Aenderung der landwirtschaftlichen Pachtverträge, die Parzellierung der Staatsdomänen und die billige Abgabe von Ackerparzellen an besitzlose Bauern" zu verkünden, und jedes rumänische Kabinett pflegt wie auch das jetzige wenn es erst zur Regierung gelangt ist, dies Programm bis zum nächsten Wahlkampf zu verschieben, um es dann nicht etwa auszuführen, sondern wieder zu verkünden!

Bukarest, 24. März. In Regierungskreisen wird versichert, daß die im Auslande verbreiteten Nachrichten über den Umfang der Bewegung übertrieben seien. Die Bewegung werde mit Hilfe des Militärs und durch Einziehung sämtlicher Reserven bald unterdrückt sein.

Jassy, 24. März. Da der bekannte antisemitische Universitätsprofessor Cuza eine große Studentenversammlung einberufen ließ, und große Massen bewaffneter Bauern in der Nähe der Stadt sich befinden, so hat der neue Präfekt von Jassy umfassende Maßregeln getroffen, um alle Unruhen im Keime zu ersticken.

Die Bauernunruhen, die sich in allen Teilen Rumäniens weiter ausdehnen, und gegen die sich die Maßregeln der Regierung bisher als ziemlich wirkungslos erwiesen, haben nun den Sturz des seit dem Januar 1905 im Amte befindlichen Ministeriums Cantacuzene zur natürlichen Folge gehabt. Ein Spezialbericht meldet:

Bukarest, 25. März. Das Kabinett hat seine Entlassung gegeben. In dem neuen Ministerium übernimmt Sturdza den Vorsitz und das Aeußere, Jon Bratiano das Innere, Anton Carp die Domänen, Cistonescu die Finanzen, Mortzun die öffentlichen Arbeiten, Stelian die Justiz, General Averescu den Krieg und Spiru Haret den Unterricht. Doch sind noch Aenderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts möglich. — Größere Bauernunruhen werden neuerdings aus dem Bezirke Rammikn Sarat in der Walachei gemeldet, aus der gleichnamigen Stadt auch antisemitische Ausschreitungen. In Bukarest selbst ist dank den umfassenden Sicherheitsmaßregeln alles ruhig. Man hofft, daß es der neuen Regierung gelingen wird, die Ordnung wieder herzustellen.

Während in der Moldau infolge der Zusammenziehung starker Truppenmassen die Lage gestern weniger gefährlich erschien, haben sich die Bauernunruhen in bedrohlicher Weise auf verschiedene Bezirke der Wallachei ausgedehnt. Flüchtlinge eilen von dort über die Donau nach Bulgarien; aus der Hauptstadt ist Militär nach dem Petroleumbezirk von Steaua Romana abgegangen. Folgende Drahtberichte liegen vor:

Bukarest, 24. März. Wallachische Bauern verwüsteten die Orte Radautzi und Zimnitschea und begaben sich dann plündernd und brennend in die Nachbardörfer. Auch bei Kraiova raubten die Bauern auf den Gütern und verbrannten große Mengen Getreide, ebenso in der Umgegend von Alexandria. Die Juden flüchten überall. Ein Pfarrer Tirgul Frumos wurde als Anstifter verhaftet. Aufruhrszenen werden auch aus dem Bezirk Teleorman gemeldet. Im ganzen sind schon Hunderte von Dörfern und Gutshöfen verwüstet. Der hiesigen Bevölkerung bemächtigt sich Unruhe.

Bukarest, 24. März. In Campina werden Unruhen befürchtet. Ein Teil der Beamten aus Steaua Romana ist nach Bukarest geflüchtet. Ein Bataillon ist zum Schutze der Petroleum-Industrie dort eingetroffen, worauf teilweise Beruhigung eintrat.

Sofia, 24. März. Aus Sistowo wird gemeldet: Das rumänische Donau-Ufer ist voll von Flüchtlingen. Fünfzehn Großpächter, Juden und Griechen, haben sich hier gerettet. Kähne sind abgegangen, um weitere Flüchtlinge herüberzubringen. Aus Nikopol wird telegraphiert: Im gegenüberliegenden Turun Megureli und den umliegenden Dörfern herrscht volle Anarchie. Nach Nikopol haben sich mehrere Großpächter, Rumänen und Juden sowie der Direktor der Filiale der Rumänischen Nationalbank geflüchtet.

Professor v. Bergmann †.

Wiesbaden, 25. März. Professor von Bergmann ist hier soeben verschieden. Seit einigen Wochen weilte er hier zur Kur wegen eines Ischiasleidens und wohnte im Hotel Nassau. Eine starke Erkältung zwang ihn, das Zimmer nicht zu verlassen. Am Freitag erkrankte er plötzlich an Ileuserscheinungen (Das ist Darmverschluß), und auf seinen Wunsch wurde durch seinen bei ihm weilenden Sohn Professor Schlange aus Hannover herberufen. Dieser traf am Sonnabend hier ein und nahm noch an demselben Tage eine Operation vor, die sich zunächst auf die Anlegung eines künstlichen Afters beschränkte und mit Rücksicht auf das hohe Alter des Patienten ohne Narkose, nur unter Anwendung der Schleich'schen Anästhesie, ausgeführt

---

Albumblätter.

Die See hat Grund, die Lieb' und Sehnsucht nimmer.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

„Nun", sagte der Baron mit einem spöttischen Lächeln, „soweit ich meinen Freund Müller kenne, wird er trotzdem nicht zu Schaden gekommen sein."

„O, o, was denken der Herr Baron. — Doch", fuhr er mit lauerndem Blick fort, „welchem Anlaß verdanke ich die unerwartete Ehre?"

„Das will ich kurz sagen, Müller. Von den letzten Monaten auf Schönfeld weiß ich genug, davon will ich nichts hören, aber über etwas anderes soll er mir Auskunft geben."

Godsberg nannte ihn kurzweg „Er", wie das im Schlosse von seiten der Herrschaft üblich gewesen war.

„Und das wäre, Herr Baron?"

„Hinter dem Gesindel, welches die Schwäche meines Vaters benutzte, um ihn auszuplündern, sind bereits einige Geheimpolizisten her, um ihnen so viel als möglich von der Beute abzujagen. Es fehlt der Familienschmuck und es ist nicht unmöglich, daß mein Vater auch diesen hingegeben haben sollte. Ich nehme an, daß Sie, der sie bis zum letzten Augenblick um meinen Vater waren, dem er sein Vertrauen schenkte, einige Kenntnis davon haben, wo der Schmuck geblieben sein könnte. Es soll Ihr Schaden nicht sein, Müller, wenn Sie uns zu dessen Wiedererlangung behilflich sind."

„Herr Baron", beteuerte das Männchen mit einer Unschuldsmiene, „ich höre zum erstenmal, daß etwas im Nachlaß vermißt wird; ich bin ganz erschrocken! Ach, du meine Güte, der kostbare Familienschmuck, an dem der alte Herr so außerordentlich hing? Die Gerichtsdiener erschienen so plötzlich, ich hatte ja auch keine Ahnung, wie es um mich stand, der Herr Baron starb vor Schreck und Zorn so jäh, daß alles den Kopf verlor. Das Anlegen der Siegel, die Flucht des sauberen Paares, welches meinen armen Herrn ins Unglück gebracht, die Besitzergreifung durch das Gericht, das Begräbnis des Herrn, es war alles aus Rand und Band. Wenn etwas fehlt, und besonders der Familienschmuck — ich wußte nicht einmal, wo er verwahrt wurde — so haben die schlechten Menschen ihn dem Herrn abgeschwatzt oder gestohlen. Ach, du meine Güte, ich nahm nach dem Begräbnis mein bißchen Hab und Gut und zog hierher in dies Häuschen, das ich einmal geerbt habe."

Godsberg, der seinen Mann kannte, und dem nach den Aeußerungen des Justizrats, zusammengehalten mit dem, was er im Hausflur gehört hatte, wie der verdächtige Vorgang in Schönfeld, absonderliche Gedanken aufstiegen, ließ den Redestrom über sich ergehen. Nachdem Müller geendet hatte, sagte er:

„Ihr seid in den letzten Jahren Tag und Nacht um meinen Vater gewesen, Müller, und es kann Euch bei Aufnahme des Inventars nicht entgangen sein, daß der Familienschmuck fehlte."

„Nicht eine Silbe habe ich davon gehört, ich bin auch gar nicht nach Schönfeld gekommen."

„Es ist der Fall denkbar, Müller, daß mein Vater, der mit der Erhaltung dieses Familienschmuckes einen alten Aberglauben verband, denselben so versteckt hat, daß er schwer zu finden ist."

Der Kammerdiener fuhr leicht, aber noch bemerkbar zusammen.

„Ich glaube, daß Herr Mehlburger ohne weiteres gestatten wird, Nachforschungen anzustellen. Euch frage ich, ob Ihr, der Ihr eine unvergleichliche Spürnase habt, und seit Jahren des Vaters Gewohnheiten kanntet, behilflich sein wolltet bei diesen Nachforschungen; es soll, wie ich Euch schon sagte, Euer Schaden nicht sein."

„Ach, du meine Güte, Herr Baron, wenn ich nur die geringste Ahnung davon hätte, wo das Geschmeide geblieben sein könnte, würde ich es ja sagen. Aber ich weiß nichts, gar nichts, ich bin konsterniert, von so was Schrecklichem nur zu hören. Ach, Herr Baron, ich fürchte, Sie geben sich vergeblichen Hoffnungen hin. Wenn der Schmuck fehlt, so haben ihn die Banditen, die Mehlmanns und der Kranz, mit fortgeschleppt."

„Also Ihr wißt nichts, Müller?" und die blitzenden Augen des Offiziers lasteten mit strengem Ausdruck auf des Männleins Gesicht, „habt keine Ahnung — wollt nicht helfen?"

„Herr Baron, Herr Baron, wie gern würde ich alles sagen, was ich wüßte, alles tun, was von mir verlangt wird, aber ich weiß absolut nichts und kann nicht helfen."

„Gut!" Heinrich von Godsberg erhob sich. Hierauf verließ er Zimmer und Haus. Der Kammerdiener sah ihm mit einem boshaften Gesicht nach.

„Ich glaube auch, Junkerlein, daß der ganz verrückte Alte den Schmuck mit der Schlauheit des Wahnsinns versteckt hat. Aber du Hochmutspinsel, der für den armen Kammerdiener stets nur Verachtung hatte, sollst nichts davon erhalten, das teilen sich Baron Cuno und der alte ehrliche Müller. Gefunden wird's, verlaß dich drauf!"

Während er monologisierte, öffnete sich die Seitentür, und ein Feldarbeiter trat heraus, dessen verkommenes Aeußere und konfisziertes Gesicht keineswegs für ihn einnahmen.

„Du hast gehört, Matthias, daß auch der der Meinung ist, der Schmuck sei versteckt."

„Donnerwetter, ja, das hat mir wieder Mut gemacht; ich will's noch einmal riskieren, nachzusuchen, aber erst nach einiger Zeit, wenn man sich in Schönfeld wieder beruhigt hat. Ihn zu finden, Donnerwetter, ja, das lohnt sich, — des Mannes Augen funkelten vor Habgier.

„Das lohnt sich so, daß Herr Mathias jetzt die größte Lust verspürt, das Geschäft allein zu machen; aber mein Junge, du kannst den Schmuck nicht verwerten, bei dem ersten Versuche, auch nur einen Edelstein zu versilbern, hätte man dich fest."

„Aber, Herr Kammerdiener —"

„Kenne dich, mein Junge, traue dir genau so weit, wie ich sehe. Hihihi!" und der kleine Mann lachte vergnügt und rieb sich die Hände.

„Siehst du, Bursche, wir können ohne Baron Cuno nichts machen, weder du noch ich. Das ist unser Mann. Sollst nicht zu kurz kommen, Matthias, aber ehrlich währt am längsten. Von dem, der eben hier war, ist nichts als ein gutes Trinkgeld zu verdienen und ihn auf die Spur zu leiten suchen, so weiß ich noch ein kleines Geschichtchen von einem Handelsmann, der von einem Strolch im Walde bei Schönfeld überfallen, beraubt wurde und ermordet worden wäre, wenn nicht zur rechten Zeit Hilfe kam. Kostet eine solche Geschichte zehn Jahre Zuchthaus, lieber Matthias."

Der Arbeiter war bleich geworden bei diesen Worten.

„Du siehst also, lieber Freund, ehrlich währt am längsten. Der Fund wird so viel für dich abwerfen, daß du nach Amerika gehen und dich in einiger Entfernung von der hiesigen Staatsanwaltschaft selbständig machen kannst; also ist es am besten, du gehst ehrlich zu Werke."

„Laßt doch die dummen Reden, Herr Kammeriener, es wird einem ja ganz gruselig. Weiß wohl, daß ich ohne Euch nichts machen kann, und Ihr könnt Euch auf mich verlassen."

„Hoffe so", äußerte der Kammerdiener trocken.

„Gut, mein Junge, und vorher laß dich noch einmal hier sehen."

Der Arbeiter ging, und Herr Müller rieb sich von neuem die Hände.

„Cuno ist mein Mann, er ist nicht der Dummkopf, um mit den anderen zu teilen, wenn er nicht muß. Wird schon werden, wird schon werden. Wenn der Leichtfuß nur erst hier wäre, ließe sich allerlei entrieren."

Godsberg begab sich von dem Kammerdiener direkt zu dem Justizrat, der über seine Mitteilungen nicht wenig erstaunte und Schritte bei Mehlburger zu tun versprach, um den möglichen Inhalt des Turmes zu sichern, auch zu veranlassen, daß man den Helfershelfer des Kammerdieners, diesen Matthias — der Baron hatte den Namen gemerkt — ein wenig unter Aufsicht hielte. Der junge Offizier eilte aber noch am Abend hinaus, suchte Gottfried auf und gab ihm Kenntnis von dem, was er gehört hatte.

„Dann ist es doch richtig mit der Gestalt, die man am Turme gesehen haben will, und das war also der brave Matthias? Nun, Junker Heinrich, jetzt lege ich mich auf die Lauer, und zwar mit der Flinte, bis der Turm regelrecht und gesetzmäßig untersucht werden kann. Ich habe auch geglaubt, als ich hörte, daß der Familienschmuck fort sei, das Diebsvolk habe ihn dem alten Herrn abgeschwatzt. Gott sei Dank, so geht doch das Geschlecht der Godsberg nicht zugrunde. Wenn das Demantkreuz wieder da ist, blüht es auch wieder auf."

(Fortsetzung folgt.)

Riesig vorteilhaft

erstand ich und bringe zum Verkauf:

Ca. 2000 einzelne Handtücher u. Servietten
zum Aussuchen, Serie I 18 Pfg., Serie II 27 Pfg., Serie III 35 Pfg.
Regulärer Wert zum größten Teil der doppelte.

Ca. 300 Meter Reste Halbleinen
schwere Qualität, zum Aussuchen, Meter 40 Pfg.
Regulärer Wert bedeutend höher.

Ca. 500 Meter Gardinen
ganz bedeutend unter Preis, von 20 Pfg. an.

Ein Posten Gardinenreste bis 2 Meter groß,
zum Aussuchen, Stück 65 Pfg.

Ein Posten gesäumter Betttücher
in Halbleinen, 160 × 215 cm und 160 × 225 cm. Serie I 2.15 Mk., Serie II 2.55 Mk.
Regulärer Wert bedeutend höher.

Der Verkauf dauert nur bis Mittwoch abend!

E. Rosenbaum, Detmold, Langestrasse 57

Zuverlässige Bedienung. Mässige Preise.

Das Eintreffen der neuen **Sommerstoffe** für gediegene **Herren-Bekleidung** zeige ich hierdurch ergebenst an.

Zugleich teile ich höflichst mit, daß ich auf vielfachen Wunsch **schwarze** und **blaue**

Damentuche

in feiner und preiswerter Ware neu aufgenommen habe. Selbige werden vollständig **nadelfertig, bügel- und tropfecht** geliefert. Alle anderen Damen-Kostümstoffe in feiner Schneiderware binnen 24 Stunden.

Wilhelm Köster,

Hof-Schneidermeister
Detmold, Weinbergstrasse 8.

In Nr. 69 der „Lipp. Landeszeitung" befand sich eine Annonce, in welcher **2000 Hafenarbeiter gesucht** wurden. Wir setzen hiermit die Arbeiterschaft von Detmold und Umgegend in Kenntnis, daß es sich um **Anwerbung von Streikbrechern** handelt und bitten, den Kampf der Hafenarbeiter dadurch zu einem siegreichen Ende zu bringen, indem sie sich unter keinerlei Bedingung anwerben lassen, und jeden Zuzug nach Hamburg fernhalten.

7197 **Das Gewerkschaftskartell für Detmold und Umgegend.**

Achtung! Maurer!

Zu der am **Mittwoch, den 27. d. Mts.**, abends 6½ Uhr, in der „Zentralhalle" stattfindenden öffentlichen

Maurerversammlung

mit der Tagesordnung: (7199
1. Wahl einer Schlichtungskommission
2. Verschiedenes

werden die Maurer von Detmold und Umgegend freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

Von der Reise zurück.
Dr. Goebel
Nervenarzt. 7226
Bielefeld, Herforderstr. 21a.

Wohnung
von 4 bis 5 Räumen in der Nähe d. Bahnhofs z. miet. ges. Off. u. Nr. 7190a. d. Gesch. d. Bl.

Suche umständehalber für meinen kleinen Privathaushalt zum 1. April ein tüchtiges

Mädchen

gegen hohen Lohn. (7215
Frau Geist, Bielefeld,
Düppelstraße.

Beerdigungsverein „Auferstehung"
übernimmt **vollständige Beerdigungen.**
Detmold, Telephon Nr. 229.
Leichenhemde in jeder Auswahl.
Särge in jeder Größe stets fertig auf Lager
L. Begemann, Langestr. 67 und Lemgoerstr 6
Eingang im Torweg. 861

Todes-Anzeige.

Heute abend 8¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der 7212

Müller

Simon Bracht

im Alter von 25 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

S. Bracht und Frau
geb. Steinmeyer.

Heerfermühle, den 21. März 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den **27. März**, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für leichte Arbeit kann eine
Frau oder Mädchen
für ganze Tage Beschäftigung finden bei 7227
Chr. Töberich, Detmold

Stalljunge,

15—16jähr., für herrschaftlichen Stall nach Duisburg gesucht. Meldung bei 7192
W. Tenge
Detmold, Benekenstraße 2.

Lehrling

für meine **Buch-, Kunst- u. Papier-Handlung** gesucht.
E. Hammann,
5701 Hoflieferant.

Fahrrad-Reparateure

gesucht. 7216
B. Greive,
Detmold.

---

1 Malerlehrling

sucht auf sofort (7175
Fritz Pfeil, Brake i. L.

Tüchtige 7204
Gehülfen

für Bau- und Möbeltischlerei sucht
Wilhelm Budde,
Heipke i. L.

---

4 junge
Malergehülfen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei [7057
H. Riekehof,
Möbelfabrik, **Lage i. L.**

Suche z. 1. Mai nach Pyrmont einen fixen

Kutscher

mit guten Zeugnissen für einen besseren Hotelomnibus zu fahren. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 7087.

---

1 tüchtiger, energischer
Maurerpolier

mit ca. 30 Maurern und Handlangern
für Kolonie bauten, bei dauernder Arbeit auf sofort gesucht.
Wilh. Schophaus,
7219 Baugeschäft.
Bottrop i. Westf.

Gute Existenz!
Junge Leute erhalten kostenlos ausführl. Prospekt. d. **Landwirtschaftlich. Lehr-Anstalt** und **Lehr Molkerei, Braunschweig,** Madamenweg 15a. Tausende von Stellung besetzt. Direktor **Krause.**
7092

Suche zu Ostern für mein Reklamemalerei und Kunstglasätzerei einen 7096
Lehrling

(Sohn ordentl. Eltern).
Bielefelder Schilderfabrik und Kunstglas-Aetzerei,
Bielefeld, Arndtstraße 7.

Heimarbeit Existenz. Näh. **Bachmeier. Oranienburg,** Waldstr. 63. Postkarte genügt. 6914

Agenten oder Reisende,
welche Gastwirte auf dem Lande besuchen, können sehr ins Geld gehenden Artikel mitnehmen, wofür 7207
35% Provision
sofort auszahle. Off. u. **B. U. 2052** an **Daube & Co., Königsberg i. Pr.**

Meßmer's Thee

p. M. 2,80. 3,50

Wohlgeschmack u. Preiswürdigkeit werben ihm stetig neue Freunde. 12379

Modellhut-Ausstellung

eröffnet.

Grosse Auswahl in nur anerkannt bester Ausführung, eleganten und einfachen Genres.

Reiche Auswahl in Sporthüten.

Steter Eingang aparter Neuheiten in Putz- und Modewaren.

Auguste Haberbeck

vorm. Marie Mölling. 7174

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände starker 60.7
Obstbäume

in allen Formen, gesunde, tadellos gezogene, wüchsige Ware, **garantiert sortenecht.** Meine Baumschule steht unter Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe. Katalog auf Wunsch gratis.
Carl Lüpke,
Obstbaumschule, **Lemgo.**

An einem guten Platze in Lippe ist ein flottes, solides
Manufakturwaren-Geschäft,

weil Inhaber leidend, zu verkaufen. Es ist ein sehr kurantes Warenlager vorhanden
Schriftl. Angebote u. Nr 7163 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Solidaria-Fahrrad
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl. 20—40 Mk., Abzahl. monatlich 5—10 Mk., Reichsrad bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile vorteilhaft. Katalog gratis und franco.
J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg 29, Schloßstr. 16.

Wix und wax für Kavalier
Überall erhältlich.
6081

Hohen **Nebenverdienst** können Herren und Damen jeden Standes und in jedem Orte leicht verdienen durch Entgegennahme von Bestellungen auf meine so beliebten Spezialitäten. Näheres durch
Alfred Busch, Bautzen i. S.

Drahtgeflecht

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Aug. Meyer,
Eisenwarenhandlung. (5903

Konserven

empfiehlt zu Fabrikpreisen
Wilhelm Lahl
Detmold, Langestr. 36.
Niederlage der Lippischen Konserven-Fabrik C. Straugmeier & Co.

Sanella,

Pflanzenbutter, frisch angekommen. 7201
J. Kaul,
Lagerschestraße 1.

---

1 Wolfsspitzhündin
treu, sehr wachsam, sehr billig in gute Hände zu verkaufen.
Klebe, Exterstraße 121.

Hübscher Terrier

1 Jahr alt, scharf auf Mäuse und Ratten, umständehaber preiswert abzugeben. 6876
Näheres zu erfahren
Hohenloherstr. 1.

---

1 größerer (7217
Ladenschrank

mit Aufsatz u. Glasscheiben,
1 Tresen und Reale,
alles gut erhalten, zu verkauf.
Detmold, Bruchstr. 11.

Garantiert unverfälschten 1904er 5623
Rotwein zu 58 Pfg.
p. Ltr. i. Faß von 30 Lt. od. 60 Pfg mit Flasche v. 12 Fl. an. Sehr wohlbekömmlich. 2 Probefl. p. Post. Kl. Probe und Liste frei.
Carl Th. Oehmen,
Cobl a. Rh. 183.

P. A.

Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schlimmes, krankes, offenes Bein und alle nur erdenklichen Pflaster, Salben usw., die ihr geraten wurden, nutzlos angewandt, bis ich die Empfehlung der Rino-Salbe in einer Zeitung las. Nach Verbrauch einiger Töpfe war das kranke Bein geschlossen geheilt.

hochachtungsvoll
Ad. Heinse.
Mi (Thür.), 30./10. 1905.

4437

Wandkarte von Deutschland
Preis 1 Mk.
Noch immer vorrätig.
Meyersche Hofbuchdruckerei

Bei den hohen Fleischpreisen empfehle angelegentlichst
MAGGI's Würze.
Die sie gibt sofort jeder auch nur mit Wasser und etwas Wurzelwerk hergestellten Suppe ihr rasch den kräftigen Wohlgeschmack. Ihres empfohlen von **Hermann Meyer, Paulinenstr. 35.**

Kurz und gut! Für die Hälfte



des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurch kosten Fahrräder Mk. 57,60 Freilauf Mk. 3 mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,50, 2,75, 3,75 Laufdecken 3,90, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,60, Fußpumpe 0,80 Konusse, Achsen etc. zu jedem System staunend billig. Prachtkatalog gratis und portofrei. Weiter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Nebenverdienst.
Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 131, Gitschinerstr. 15 6150

Städtische Rektoratschule zu Steinheim.

Die Schule bereitet in 5 getrennten Klassen für die Untersekunda des Gymnasiums vor. Lehrer: 5 im Hauptamte, 1 evang. Religionslehrer im Nebenamte.

Schülerzahl im letzten Jahre: 115.

Für die evangelischen Schüler ist eigener Religionsunterricht an der Anstalt eingerichtet. Auswärtigen Schülern wird auf Wunsch passende Wohnung oder guter Mittagstisch besorgt.

Beginn des neuen Schuljahres: 16. April. Aufnahme prüfung: 15. April, morgens 8 Uhr anfangend.

Anmeldungen nimmt entgegen 5597
der Rektor Hillebrand.

Dalli-
das allerbeste Seifenpulver
4023

Kreditbank
gewährt sicheren Personen
Darlehen
Wechseldiskont, Bürgschafts-, Pfand- u. Konto-Korrent-Kredit unter günstigen Bedingungen. Diskretion zugesichert.
Off. bef. sub **„Kreditbank" Daube & Co., Leipzig 22.**

Geld Darlehne auf Schuldsch., Lebensvers., Hypoth. Testament usw. durch **J. v. d Heide, Berlin W. 57.** [7091

Geld g. bequeme Ratenzahl. giebt **auerk.** streng, reell bis u. schnell **Eichbaum, 1000 M.** Schöneberg I, b. Berlin. (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. **Keine** Adressen. Selbstgeber! (11277

Kaffee



aus Kaiser's Kaffee-Geschäft
ist unübertroffen!
Niederlage in 1500 eigene Filialen und Niederlagen.
Detmold bei
Wilhelm Lahl
Langestraße 36. 7022

Siesta-Verlag Dr. 13, Hamburg. We
Blut-Buch stockg. **Frauen-**arzt 1½ Buch „Ueb d. Ehe" 1½ M. 6675

Am 2. Ostertage:
Ball

bei 7220
Brakemeier in Dörentrup.

Zum **Ziegler-**
Abschieds-Ball

am 2. Ostertage
ladet freundlichst ein [7208
Heinrich Beiss
Gasthof „Zum Klüt."
(Anfang 3 Uhr.)

Zum Karfreitag:
Prima feinste (7184
Nordsee-Schellfische
Schollen, Cabliau,
Ia. Rotzungen,
Havel-Zander,
Flußbrachte,
Seezungen,
Steinbutt,
— Lachs —
Bestellungen erbitte baldigst
E. Steller,
Hoflieferant.

Zu Karfreitag 7013
frische Schellfische.
S. Schierenberg, Exterstr. 17.

Empfehle zu
Karfreitag und Ostern
Damwildziemer, -Keulen, Rehziemer, -Keulen, Fasanhähne, Perlhühner, Wildenten, Franz. Puter, Poularden, Capaunen, junge Masthühner, Hamb. Rücken, diesj. Gänse, Enten, lebend. Backforellen
„ Schleie
„ Karpfen
lebendfr. Flußhecht
„ Steinbutt
„ Seezungen
„ Zander
Cabliau i. Anschnitt
Ch. Kate
Hoflieferant.

Vorherige Bestellung erwünscht.